

Zu den Schwertscheidenmedaillons aus Vindonissa

Autor(en): **Unz, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1972)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-274704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu den Schwertscheidenmedaillons aus Vindonissa

von Christoph Unz

Bei der Grabung im «Keltengraben» innerhalb des Legionslagers Vindonissa wurden im obersten Teil der vertorften Abfallschichten zwei Medaillons mit dem Porträt des Augustus gefunden, die hier kurz veröffentlicht werden sollen¹⁾. Zum Vergleich publizieren wir ferner noch ein Medaillon des Augustus aus dem Museum Bern und das bekannte Tiberiusmedaillon im Museum Brugg.

1. Grabung 1972, Fundkomplex 57, Feld 1. Abb. 1. Material: Zinn-Blei-Gußlegierung. Durchmesser 4,2 cm Randeinfassung als erhabene Leiste ausgeprägt, anschließend feine Hohlkehle mit niedrigerem Zwischensteg und Perlkranz. In der Bildmitte Panzerbüste des Augustus im Profil nach rechts. Kopf mit Lorbeerkranz und Schleife. Im Stirnhaar über dem Bildgrund bilden je zwei Locken eine Haarzange. Oberkörper mit Panzerhemd, Panzer und paludamentum, das auf der Schulter durch eine runde Fibel zusammengehalten wird. Links hinter Augustus victoria mit Füllhorn, Augustus symbolisch bekränzend. Rechts von Augustus ein Krummstab, der lituus. Über die Wange, vor dem Oberkörper und vom Hals über die Schulter bis zu den Füßen der victoria verlaufen feine Gußnähte, Spuren von Verletzungen der Gußform. Der Kopf ist in der Schläfengegend von vorne sekundär auf rohe Art durchbohrt. Auf der Rückseite dünne Bronzeschicht mit abgebrochenem, 4 mm langem Bronzedorn. Das Medaillon sitzt auf einer Unterlage aus Leder und Holz. Das Relief, besonders der Kopf und die Schulter des Augustus, ist sehr plastisch gebildet und vorzüglich erhalten²⁾.

2. Grabung 1972, Fundkomplex 133, Feld 4. Abb. 2. Material: Zinn-Blei-Gußlegierung. Durchmesser 4,2 cm. Randeinfassung leicht beschädigt und nicht so hoch wie beim Medaillon 1. Daran anschließend feiner Perlkreis; es fehlt also die Zwischenleiste. In der Bildmitte Panzerbüste des Augustus im Profil nach rechts. Kopf mit Lorbeerkranz und Schleife. Haarteile und Kranz sind stark verschliffen, doch ist beim Stirnhaar die gleiche Anordnung wie beim Medaillon 1 mit der Haarzange festzustellen. Oberkörper mit Panzerhemd, Panzer und paludamentum. Die Fibel auf der Schulter ist durch einen Riß fast ganz zerstört. Links hinter Augustus victoria mit Füllhorn, Augustus symbolisch bekränzend, rechts von Augustus wieder der lituus. Kopf und Oberkörper der victoria leicht beschädigt. Vor dem Oberkörper und vom Hals über die Schulter bis zu den Füßen der victoria feine Gußnähte. Eine Gußnaht auf der Wange des Augustus fehlt aber. Seitlich vom Hals des Porträts zwei von vorne durchgetriebene, sekundäre Löcher. Die Oberfläche ist durch eine Pyritauflage zum Teil «goldglänzend». Auf der Rückseite dünne Bronzeschicht mit abge-

¹⁾ Zur Fundsituation siehe O. Lüdin in diesem Jahresbericht. Für freundliche Hilfe und Rat haben wir Herrn Prof. U. Hausmann und Herrn Dr. D. Mannsperger in Tübingen und Herrn Prof. H. Jucker in Bern zu danken. Die Photos der beiden Medaillons aus Windisch stammen von Herrn M. Hartmann. Da Prof. A. Alföldi, Princeton, seit längerer Zeit eine Studie über diese Medaillons vorbereitet, begnügen wir uns hier mit einer kurzen Fundvorlage.

²⁾ Dazu im Anhang die Materialuntersuchung von Dr. Br. Mühlethaler, dem herzlich gedankt sei.



Abb. 1. Maßstab 1:1



Abb. 2. Maßstab 1:1

brochenem Bronzedorn. Der Erhaltungszustand dieses Medaillons ist einiges schlechter als derjenige des ersten; zum Teil mit antiken Kratzspuren.

3. Historisches Museum Bern³⁾, Inv. Nr. 14324. Abb. 3. Aus dem Aare-Zihl-Kanal, während der 1. Jura-Gewässer-Korrektur gefunden⁴⁾. Material: Bleiguß. Durchmesser 4,9 cm. Erhabene Randeinfassung leicht verbogen und beschädigt, anschließend Perlkreis. Porträtbüste des Augustus im Profil nach rechts. Kopf mit Lorbeerkranz und Schleife. Links hinter Augustus victoria, die sehr grob gegeben ist, und die – leicht verschoben – auf der Weltkugel steht. Haarteile des Augustuskopfes und Gewandteile der victoria sind stärker abgeschliffen. Oben links an dünnster Stelle ist der Bildgrund durchgebrochen. Auf der Rückseite dünne Bronzeschicht mit umgebogenem Bronzedorn.

4. Vindonissa-Museum Brugg, ehemaliges Kantonales Antiquarium Aarau, Inv. Nr. 421. Abb. 4. Im Schutthügel-Ost 1855 beim Eisenbahnbau gefunden⁵⁾. Durchmesser 4 cm. Material: Dünnes durch Prägung hergestelltes reliefiertes Kupferblech mit innerer Bleifütterung. Auf der Rückseite dickere Kupferscheibe. In der Mitte Kopf des Tiberius nach rechts mit Lorbeerkranz und Schleife. Links Palmwedel, rechts lituus. Rand stärker beschädigt, mit zwei feinen, wenig erhabenen Leisten, Hohlkehle und Perlkreis. Das plastisch gegebene Porträt ist in der Mitte zerstört und von vorne sekundär durchbohrt worden. Am Kopf hat sich zum Teil die Kupferschicht abgelöst, so daß die Bleifütterung sichtbar wird.

Der Befestigungsdorn sitzt bei den Medaillons 1 bis 3 fast genau in der Mitte. Ein solcher Bronzedorn ist auch für das Medaillon 4 anzunehmen, nur wurde es später

³⁾ Zuerst publiziert von P.A. Schubiger, Instrumentelle Aktivierungsanalyse von Spurenelementen in römischen Bleigegegenständen. (Dissertation Phil. Fakultät II Zürich 1972). Abb. S. 109, Nr. 6. Fräulein Dr. Chr. Osterwalder (Historisches Museum Bern) wird die Publikationserlaubnis verdankt, Herrn Prof. Jucker die Abbildungsvorlage.

⁴⁾ Das Medaillon könnte aus der Gegend der frühromischen Brücke von La Sauge (Kanton Fribourg) stammen, da hier ein – allerdings etwas jüngerer – Straßenposten nachgewiesen wurde. (Freundlicher Hinweis Fräulein Dr. H. Schwab, Fribourg).

⁵⁾ Bereits publiziert von V. v. Gonzenbach, Schwertscheidenbleche von Vindonissa aus der Zeit der 13. Legion. Jahresbericht 1965 d. Ges. Pro Vindonissa 7ff. mit allen Angaben zur stilistischen Einordnung.



Abb. 3. Maßstab 1:1



Abb. 4. Maßstab 1:1

genau an dieser Stelle durchbohrt. Der Bronzedorn ist deshalb mittels der Bronzeschicht in die Legierung eingegossen, da nur so seine notwendige Haltbarkeit erzielt werden konnte. Doch trotz dieser Maßnahme sind die Bronzedorne abgebrochen, so daß man dann die wertvollen Medaillons mit roh durchgeschlagenen Nägeln auf ihrer Unterlage befestigte⁶⁾.

Der Verwendungszweck dieser Medaillons ist eindeutig. Schon der Fundort der Stücke 1–2 und 4 (Vindonissa) zeigt, daß sie aus dem militärischen Bereich stammen müssen. Sie sind auch zu klein, um als Zierat von Möbeln dienen zu können. Diese Medaillons saßen vielmehr auf der Scheide der Gladii, wie sich aus dem ähnlichen Medaillon des Augustus auf «dem Schwert des Tiberius» aus Mainz ergibt⁷⁾. Doch nicht nur die Prunkwaffen der höheren Offiziere waren mit solchen Medaillons geschmückt, sondern auch die Schwertscheiden aus Leder mit Bronzebeschlägen der einfachen Soldaten, wie die Unterlage von Medaillon 1 (Leder-Holz) zeigt⁸⁾. Überreste solcher Schwertscheiden sind unter den Funden aus dem Legionslager Vindonissa recht häufig vertreten⁹⁾. Es kann allerdings nicht entschieden werden, ob diese Medaillons mit dem Bildnis des Kaisers zur normalen Ausrüstung der Legionäre gehörten, oder ob sie als eine Art Auszeichnung für besondere Leistungen und Taten verliehen wurden¹⁰⁾.

⁶⁾ Eine Haltevorrichtung aus Bronze ist deshalb nötig, weil eine solche aus Zinn-Blei oder Blei noch leichter abgebrochen wäre. Für Beratung in technischen Fragen sind wir Herrn P. Accola zu Dank verpflichtet.

⁷⁾ Dazu G. Lippold, Zum «Schwert des Tiberius». Festschrift RGZM 1 (1952) 4ff. Taf. 1. Ferner H. Klumbach, Altes und Neues zum «Schwert des Tiberius». Jahrb. RGZM 17, 1970, 123ff.

⁸⁾ Zu den Gladii G. Ulbert, Gladii aus Pompeji. Vorarbeiten zu einem Corpus römischer Gladii. Germania 47, 1969, 97ff.

⁹⁾ Wir werden diese in unserer Arbeit über die Militärfunde aus dem Legionslager Vindonissa ausführlich besprechen. Eine Schwertscheide aus Leder ist abgebildet bei A. Gansser-Burckhardt, Das Leder und seine Verarbeitung im römischen Legionslager Vindonissa. Veröffentl. d. Ges. Pro Vindonissa 1 (1942) 73 Abb. 34, c.

¹⁰⁾ Dazu A. Büttner, Untersuchungen über Ursprung und Entwicklung von Auszeichnungen im römischen Heer. Bonner Jahrb. 157, 1957, 127ff. Unsere Medaillons gehören sicher nicht zu den eigentlichen dona militaria.

Das großplastische Vorbild für die Exemplare 1 und 2 bildet zweifellos der Prima-porta-Typ des Augustusbildnis. Dies kann an unseren beiden Medaillons sogar an der Darstellung des Stirnhaares gezeigt werden¹¹⁾. Beim Medaillon 3 aus Bern, das den Kopf des Augustus mit etwas jüngeren Gesichtszügen darstellt, ist das Vorbild vielleicht im Umkreis des Typus C nach Brendel zu suchen¹²⁾.

Die unmittelbare Vorlage für die Komposition der Stücke 1 bis 3 findet sich unter den «Triumphalassen» des Münzmeisterkollegiums von P. Lurius Agrippa, M. Maecilius Tullus und M. Salvius Otho, die wir nur ganz allgemein ins letzte vorchristliche Jahrzehnt datieren¹³⁾. Auf dem «Triumphalas» des Otho¹⁴⁾ (Abb. 5) erscheint die Büste des Augustus im Profil nach links mit Lorbeerkranz und Schleife, hinter ihr steht die victoria mit Füllhorn, Augustus symbolisch bekränzend. Auf den «Triumphalassen» des Tullus¹⁵⁾ schwebt die Kaiserbüste zusätzlich noch auf der Weltkugel. Die Abänderung im Bildprogramm unserer Medaillons zeigt aber, daß diese nicht einfach das Vorbild imitieren. So ist die Kopfrichtung auf den Schwertscheidenbeschlägen immer nach rechts. Außergewöhnlich ist ferner, daß Augustus hier im Panzer als Feldherr¹⁶⁾ dargestellt ist, und sich zusätzlich auch der lituus fin-



Abb. 5. Maßstab 1:1

det. Beim Medaillon 3 schwebt die victoria, nicht die Kaiserbüste wie bei den Münzen, über der Weltkugel.

Die auf den Medaillons dargestellte Bildsymbolik paßt eindrucklich zu ihrer hier vorgeschlagenen Verwendung als Besatz auf den Schwertscheiden der römischen Soldaten. Der Kaiser erscheint als Feldherr und Anführer der Legionen. Dazu kommt

¹¹⁾ H. Kähler, Die Augustusstatue von Primaporta. Monumenta Artis Romanae 1 (1959) 1 ff. Die von Kähler a.a.O. 19 ff. vorgeschlagene posthume Datierung des Prima-Porta-Typus des Augustus konnte sich nicht durchsetzen. Das Stirnhaar der Medaillons 1 und 2 zeigt mit den vier Locken, die eine Zange bilden, die gleiche Haarbehandlung wie der Prima-Porta-Typus.

¹²⁾ O. Brendel, Ikonographie des Kaisers Augustus. (1931) 40 ff.

¹³⁾ Dazu K. Kraft, Zur Datierung der römischen Münzmeisterprägung unter Augustus. Mainzer Zeitschr. 46–47, 1951–1952, 28 ff. 31. Kraft datiert diese Serie in das Jahr 3 vor Chr. Wir kennen keine neuere Literatur, die diesem Vorschlag widersprechen würde. Auch T. Hölscher, Victoria Romana (1967) 10 mit Anm. 38 referiert nur die bisherigen Meinungen.

¹⁴⁾ BMC I 224 (Augustus) Taf. 20,5. Die Abbildungsvorlage verdanken wir Herrn Dr. L. Mildemberger.

¹⁵⁾ BMC I 217 (Augustus) Taf. 20,6.

¹⁶⁾ Auf den Münzen ist Augustus nie im Panzer dargestellt.

als weiteres Zeichen seiner imperatorischen Herrschaft der *lituus*¹⁷⁾. Dieser Sinngehalt wird durch die *victoria* noch verstärkt, die als Symbol für die römische Macht und Herrschaft des Kaisers über das Erdenrund anzusehen ist¹⁸⁾.

Die Entstehungszeit der Medaillons 1 bis 3 ist durch ihre enge Verwandtschaft zu den «Triumphalassen» recht sicher in die Jahre um die Zeitenwende gegeben. Solche Medaillons müssen in größerer Zahl hergestellt worden sein, wie schon die geringfügigen Unterschiede zwischen den Stücken 1 und 2 zeigen, und in mehreren Serien, wie unsere Exemplare allgemein lehren. Die meisterhafte Art ihrer Verfertigung und die Abhängigkeit im Bildprogramm von den Münzen deuten darauf hin, daß solche Schwertscheidenmedaillons auf kaiserliche Anordnung in den Münzwerkstätten (in Rom oder Lyon?) hergestellt worden sein könnten. Daß diese frühkaiserzeitlichen Schwertmedaillons in technisch gut ausgerüsteten Betrieben von hervorragenden Spezialisten verfertigt wurden, wird weiter auch dadurch erhellt, wenn wir diese Schmuckstücke mit den Bronzeknöpfen mit Reliefdarstellungen – darunter auch Kaiserbildnisse – vergleichen¹⁹⁾, für die man auf Grund ihrer rohen und schablonenhaften Prägung nicht ungerne Werkstätten des Heeres als Produktionszentren annehmen möchte. Für die Medaillons 1 und 2 aus Vindonissa kann in etwa auch ihre Tragdauer angegeben werden, da sie aus frühtiberischen Schichten stammen. Sie werden also wohl rund 20 Jahre auf Schwertscheiden von Soldaten der 13. Legion angebracht gewesen sein. Warum sie dann allerdings entfernt und weggeworfen wurden, läßt sich nicht erklären. Solche Schwertscheidenmedaillons sind uns bis jetzt nur aus der Zeit des Augustus und des Tiberius bekannt geworden. Ob sie auch mit dem Bildnis anderer Kaiser später noch hergestellt wurden, wagen wir nicht zu entscheiden.

Den Bemühungen von Herrn Dr. B. Mühlethaler, Schweizerisches Landesmuseum Zürich, verdanken wir den folgenden Bericht über die Untersuchung des Medaillons 1, den wir hier in Auszügen wiedergeben.

Materialuntersuchung an einem Medaillon des Augustus.

Die eigentümliche Beschaffenheit und «goldene» Farbe des Medaillons gab Anlaß zu einer mikroskopischen und chemischen Untersuchung. Nach Entfernung der größten Schmutzauflagerungen, die aus Erde und verrotteten organischen Resten bestanden, erwies sich die «goldene» Schicht bei der Röntgenfluoreszenzanalyse als Korrosionsschicht, bestehend zur Hauptsache aus Eisen nebst etwas Kupfer und Zink. Jodazidtest und einige weitere mineralogische Prüfungen lieferten den Nachweis von Pyrit, der eindeutig als Neubildung unter den an der Fundstelle herrschenden reduzierenden Bodenverhältnissen angesehen werden muß. Typisch für solche Pyritschichten ist die unter der Lupe deutlich sichtbare knollige Struktur dieses Eisensulfids. Die Pyritausscheidungen setzen sich auf der Rückseite fort und enthalten dort Reste von Leder, das mit der Narbenhaut gegen die Medaillonrückseite gerichtet ist. Ebenfalls in diese Pyritschicht eingebettet liegen Reste von Holz, dessen Faserrichtung im großen ganzen leicht schräg verschoben gegenüber der Senkrechten verläuft. Aus der Skizze 1 ist die Schichtabfolge zu ersehen.

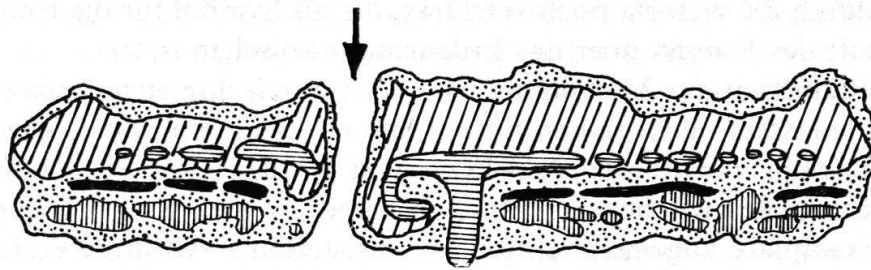
Das Medaillon selbst bestand ursprünglich aus einer blanken Zinn-Blei-Gußlegierung. Im Bereich der Rückseite des Gusses ist ein Haltedorn aus gehämmelter Bronze sichtbar; sein durch Aushämmern ausgefranzter Fuß ist im Guß eingebettet. Durch das Ohr wurde vermutlich ein Nagel geschla-






¹⁷⁾ Dazu V. v. Gonzenbach a.a.O. 9.

¹⁸⁾ T. Hölscher a.a.O. 22ff.

¹⁹⁾ Dazu G. Ulbert, Römische Bronzeknäpfe mit Reliefverzierung. Fundber. aus Schwaben N.F. 19, 1971, 278 ff.

Durchstoßrichtung eines Nagels



-  Zinn-Blei-Gußlegierung
-  Bronze mit wenig Zinn
-  Pyritauflagerung
-  Holzreste ohne eindeutig ausgeprägte Faserrichtung
-  Dünnes Leder

Skizze 1. Maßstab ca. 2:1. Querschnitt durch Medaillon 1 vor der Präparation

gen. Das dürfte erst später bei einer anderen Verwendung des Medaillons geschehen sein. Dieser Rückschluß drängt sich auf aus der Lage mitten im Kopf, aus der Art, wie die weiche Zinn-Blei-Legierung beim Durchschlag verformt wurde und aus der Verbiegung des gehämmerten Bronzefußes.

Aus dem Befund kann geschlossen werden, daß das Medaillon ursprünglich mittels des jetzt nicht mehr vollständigen Bronzedorns auf einem mit Leder überzogenen Holzgegenstand befestigt war...